

Matthias Sombold

# **Intervention in dem System Familie**

*Schnittmengenbestimmungen aus den  
Leistungsbereichen Pflege und Sozialpädagogik*



Matthias Sombold

**Intervention in dem System Familie**

Schnittmengenbestimmungen aus den Leistungsbereichen Pflege und Sozialpädagogik

ISBN: 978-3-8366-1815-1

Herstellung: Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2008

---

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und der Verlag, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

© Diplomica Verlag GmbH

<http://www.diplomica.de>, Hamburg 2008

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>EINLEITUNG .....</b>	<b>- 5 -</b>
<b>2</b>	<b>THEORETISCHER HINTERGRUND: INTERVENTIONSTHEORIE NACH HELMUT WILLKE.....</b>	<b>- 7 -</b>
2.1	Systemtheorie.....	- 7 -
2.1.1	Begriffserklärung .....	- 9 -
2.1.2	Geschichtlicher Abriss der Systemtheorie.....	- 11 -
2.2	Das Problem der Veränderung.....	- 13 -
2.3	Beobachtung als Instrument der Erschließung von Wirklichkeit.....	- 15 -
2.4	Erste Folgerungen zu den Bedingungen gelingender Intervention .....	- 17 -
2.5	Identität und Veränderung psychischer Systeme .....	- 17 -
2.6	Strategien therapeutischer Interventionen.....	- 22 -
2.7	Interventionsformen.....	- 23 -
2.8	Zusammenfassung der Ergebnisse.....	- 24 -
<b>3</b>	<b>FAMILIENGESUNDHEIT – EIN NEUES ARBEITSFELD FÜR PFLEGENDE UND HEBAMMEN .....</b>	<b>- 26 -</b>
3.1	WHO.....	- 26 -
3.1.1	Ottawa Charta .....	- 29 -
3.1.2	Gesundheit 21.....	- 29 -
3.1.3	Die Erklärung von München .....	- 30 -
3.2	WHO – Projekt: Family Nursing im ambulanten Bereich .....	- 32 -
3.3	Projektphase .....	- 33 -
3.4	Implementierungs- und Machbarkeitsphase.....	- 36 -
3.5	Berufsbegleitende Weiterbildung zur Familiengesundheitspflegerin .....	- 36 -
3.6	Aktueller Stand.....	- 38 -
3.7	Familien – Fundament und Potenzial für eine gesunde Bevölkerung.....	- 41 -
3.8	Zusammenfassung der Ergebnisse.....	- 43 -

<b>4</b>	<b>DIE THEORIE DES SYSTEMISCHEN GLEICHGEWICHTS IN DER FAMILIEN- UND UMWELTBEZOGENEN PFLEGE NACH MARIE-LUISE FRIEDEMANN .....</b>	<b>- 44 -</b>
4.1	Konzepte der familien- und umweltbezogenen Pflege.....	- 45 -
4.2	Der systemische Ansatz .....	- 49 -
4.3	Systemische Pflege der Familie.....	- 50 -
4.4	Einflussfaktoren im Familienprozess.....	- 52 -
4.5	Die Theorie des systemischen Gleichgewichts im Praxistransfer .....	- 54 -
4.6	Zusammenfassung der Ergebnisse.....	- 55 -
<b>5</b>	<b>REFLEXION DES AKTUELLEN STANDES VON INTERAKTION IN FAMILIEN MIT HILFEBEDARF .....</b>	<b>- 56 -</b>
5.1	Dokumentenanalyse der Arbeitsfelder Sozialpädagogischer Familienhilfe (SPFH) ..	- 56 -
5.2	Dokumentenanalyse der Arbeitsfelder von Family Health Nurses .....	- 65 -
5.3	Schnittmengenbestimmung der Felder Family Health Nurse und SPFH.....	- 66 -
5.4	Zusammenfassung der Ergebnisse.....	- 67 -
<b>6</b>	<b>ERSCHLIEßUNG NEUER FELDER FÜR DIE PFLEGE .....</b>	<b>- 69 -</b>
6.1	Eigene Erfahrungen im sozialpädagogischen Feld .....	- 69 -
6.2	Ideen und Bedenken .....	- 73 -
6.3	Zusammenfassung der Ergebnisse.....	- 74 -
<b>7</b>	<b>ABSCHLIEßENDE BETRACHTUNG.....</b>	<b>- 75 -</b>
<b>8</b>	<b>LITERATUR .....</b>	<b>- 76 -</b>

## **Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1: <i>Szenarien der Expertengruppe</i> .....	- 35 -
--	--------

## **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: <i>Die 6 Regionalbüros der WHO</i> .....	- 27 -
Abbildung 2: Die Theorie des systemischen Gleichgewichts .....	- 46 -
Abbildung 3: <i>SPFH-betreute Familien</i> .....	- 60 -
Abbildung 4: <i>Kinderanzahl in Familien</i> .....	- 61 -

Abbildung 5: <i>Kinderalter in SPFH-betreuten Familien</i> .....	- 61 -
Abbildung 6: Nationalitätenverteilung von SPFH-betreuten Familien .....	- 62 -
Abbildung 7: Die Familiengesundheitsschwester im Kontext ihrer Umwelt.....	- 65 -
Abbildung 8: Informationsaustausch SPFH-FGP (Eigenerstellung).....	- 68 -
Abbildung 9: Modifiziertes 6-Phasen-Modell des Pflegeprozesses nach Fiechter & Meier.	- 73 -

# 1 Einleitung

Durch das Studium des Pflegemanagements kam ich während meiner Studienzeit mit verschiedensten Theorien, Feldern und Ansätzen in Berührung, welche sich zum Ende hin immer mehr zu einem Eigenkonstrukt verdichteten. Dieses Konstrukt kanalisierte sich in der hier vorliegenden Studie. Es besteht aus 3 Pfeilern, welche sich unter dem Dach der Systemtheorie versammeln: Die WHO als Vertreter der Gesellschaft, die Theorie der familien- und umweltbezogenen Pflege von Marie-Luise Friedemann als Stellvertreter der Pflege und die Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) als Repräsentant der Sozialpädagogik. Die Universalität der Systemtheorie lässt sich am einfachsten mit den Worten von Helmut Willke (2005, S. 1-3) ausdrücken: „...Die moderne Systemtheorie hat sich zu einer der produktivsten Konzeptionen in den Sozialwissenschaften entwickelt, weil in unserer hochkomplexen und zugleich hoch organisierten Welt nur solche Theorien und Konzepte erfolgsversprechend sein können, die ihrerseits eine entsprechende Eigenkomplexität besitzen. Der *systemische Ansatz* führt seit geraumer Zeit zu weit reichenden Innovationen in Theorie und Praxis therapeutischer Arbeit, insbesondere der Familientherapie. Er lässt sich umgekehrt seinerseits von den Problemstellungen und Erfahrungen dieses Feldes anregen. In der Organisationstheorie und im Bereich des Managements komplexer Systeme gewinnt systemtheoretisches Denken zunehmend an Bedeutung und beeinflusst in vielfältiger Weise unterschiedliche Ansätze systemisch orientierter Beratung, Organisationsentwicklung, Personalentwicklung und Unternehmenssteuerung. Ein gemeinsames Problem, welches mit der therapeutischen Arbeit einhergeht, ist die Notwendigkeit, den althergebrachten Aktionskreis von Interventionen in komplexen Systemen zu überwinden. Die Revision gängiger Annahmen über Veränderungen, Anpassung, Beeinflussung, Entwicklung oder Lernen wird zum zentralen Anliegen eines angemessenen Verständnisses der Dynamik nichttrivialer Systeme. An allen Ecken und Enden wird uns inzwischen überdeutlich vor Augen geführt, dass die herkömmlichen Strategien der Intervention die Probleme nicht lösen, sondern in der Regel noch verschlimmern, weil nicht-intendierte Folgeprobleme die Undurchsichtigkeit und Brisanz der Lage noch erhöhen...“.

Durch meine studiumsbegleitende Arbeit als Sozialarbeiter, ergab sich mir ein intensiver Einblick in die sozialpädagogische Arbeitswelt. Dabei betrachtete ich dieses Milieu immer auch durch die „Brille“ der Krankenpflege. Es ergaben sich für mich ständig neue Situationen, die der krankenflegerischen Arbeit sehr nahe kamen (Siehe auch Kapitel 6.1). Ich löste mich vom traditionellen Rollerverständnis und versuchte, je mehr ich mich mit dem Thema Systemtheorie befasste, um eine systemische Betrachtungsweise der Dinge.

Durch eine Schnittmengenbestimmung der Arbeitsbereiche Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) auf der Sozialpädagogischen Seite und Family Health Nursing (WHO – Projekt) auf der krankenpflegerischen Seite, versuche ich aufzuzeigen, wo eine bessere Zusammenarbeit der beiden Professionen möglich ist. Für ein besseres Verständnis des Systems „Familie“ aus krankenpflegerischer Sicht, bediene ich mich der *Theorie des systemischen Gleichgewichts in der familien- und umweltbezogenen Pflege* nach Marie-Luise Friedemann.

Als Leitsatz und zur Bestärkung meiner Überlegungen diene mir immer ein Zitat von Herrn Professor Bonato: „...die Pflege muss sich neue Felder zu erschließen...“. Das Ziel meiner Studie soll eine transparente Darstellung der bisherigen Interventionsmöglichkeiten im System „Familie“ aufzeigen und die Schnittmengen der einzelnen Arbeitsfelder darstellen. Die Interventionstheorie nach Helmut Willke dient mir dabei als theoretischer Rahmen, und ich versuche anhand dieser Theorie Verknüpfungspunkte für die Felder Familiengesundheitspflege und Sozialpädagogische Familienhilfe zu erarbeiten. Im zweiten Teil der Arbeit stelle ich den theoretischen Hintergrund der Interventionstheorie nach Helmut Wilke dar. Die Systemtheorie als Basis der Interventionstheorie wird ausführlich behandelt, um die interventionstheoretischen Bereiche Willkes besser zu verstehen. Im dritten Teil schildere ich den von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) initiierten Bereich der Familiengesundheitspflege. Im anglo-amerikanischen Raum besser bekannt als „Family Health Nursing“. Dieses Arbeitsfeld wird vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Bund für Krankenpflege (DBfK) und der privaten Universität Witten/Herdecke zurzeit als Projekt bearbeitet. Um ein besseres pflegerisches Verständnis vom System „Familie“ zu bekommen, veranschauliche ich die Theorie des systemischen Gleichgewichts in der familien- und umweltbezogenen Pflege nach Marie-Luise Friedemann im vierten Teil meiner Studie. Durch eine Reflexion des aktuellen Standes von Interaktion in Familien mit Hilfebedarf und anhand von Dokumentenanalysen der Felder Sozialpädagogischer Familienhilfe (SPFH) sowie Family Health Nursing (Familiengesundheitspflege) versuche ich, Schnittmengen der einzelnen Arbeitsfelder herauszuarbeiten. Diese Schnittmengenbestimmung werde im darauf folgenden Kapitel mit meinen eigenen Erfahrungen im sozialpädagogischen Feld verknüpfen, um dann darzulegen, wie die Felder Krankenpflege und Sozialpädagogik besser und synergetischer miteinander am zu intervenierenden System zusammenarbeiten könnten.

## 2 Theoretischer Hintergrund: Interventionstheorie nach Helmut Willke

Die Systemtheorie und speziell die aus ihr hervorgegangene Interventionstheorie berühren interdisziplinär die verschiedensten Praxisfelder. Da sich die Problemstellungen der vorgestellten Arbeitsbereiche in meiner Studie sehr ähnlich sind, kann durch die Interventionstheorie eine Basis für einen Wissenstransfer geschaffen werden. Es geht mir in dieser Studie in erster Linie darum, die einzelnen Felder untereinander anschlussfähiger zu machen. Die Interventionstheorie von Helmut Willke geht auf die Funktionsweise von Systemen und die sich daraus ergebenden Möglichkeiten der Intervention ein. Sie beschreibt demnach praxisorientierte Aspekte.

Ausgangspunkt der Interventionstheorie ist die Unwahrscheinlichkeit gelingender Intervention. „Im Ergebnis tut jedes System das, was es ohnehin tut, nach seiner eigenen Logik“ (Willke, 1996, S. 10). In der jüngsten Ausgabe seines Buches „Systemtheorie II: Interventionstheorie“ schreibt er: „Zum Normalfall wird vielmehr die Unwahrscheinlichkeit gelingender Intervention, das Scheitern trivialisierender Strategien der Veränderung...“ (Willke, 2005, S. 4). Willke begründet dies mit der Vorstellung autopoietischer, selbstreferenzieller und operational geschlossener, also komplexer Systeme und den daraus resultierenden Möglichkeiten der Beobachtung.

Demnach lässt sich die eher selbstverständliche Forderung, dass Interventionsstrategien nicht aus der Sicht des Beobachters, sondern aus der Sicht des Systems entworfen und implementiert werden müssen, dahin konkretisieren, dass es der Operationsmodus des Systems ist, welcher über den Erfolg von Interventionen entscheidet (Willke, 1996, S. 88).

Die Interventionstheorie nach Helmut Willke soll in meiner Studie als theoretischer Rahmen dienen. Innerhalb dieses Rahmens versuche ich, in den von mir beschriebenen unterschiedlichen Bereichen Gemeinsamkeiten zu finden. In Hinblick auf das System „Familie“ muss das Verständnis von systemischen Zusammenhängen immer wieder in den Fokus des pflegerischen/therapeutischen/sozialpädagogischen Arbeitens gerückt werden.

### 2.1 Systemtheorie

Die Systemtheorie ist ein interdisziplinäres Erkenntnismodell, in dem Systeme zur Beschreibung und Erklärung unterschiedlich komplexer Phänomene herangezogen werden. Die Systemtheorie befasst sich mit der Art und Weise, wie Systeme funktionieren, und umfasst ein sehr breites Gebiet. Sie bietet einen formalen Rahmen, der mit den verschiedensten Inhalten gefüllt werden kann: Eine Familie, eine Unternehmung oder ein Staat kann ebenso als ein selbst orga-